BERLIN

DIE Post aus Deutschland

JLLUSTRIERTE HANDELS- UND EXPORT-ZEITUNG
VERLAG ULLSTEIN BERLIN

Nr. 39/40 Berlin, Sonnabend, den 8. Oktober 1927 30 Pfennig

Deutsche Buchkunst

Von Hugo Steiner-Prag (Leipzig)
Präsident der Internationalen Buchkunst

Es ist nur allzu begreiflich, dass es viele Menschen gibt, die buchkünstlerischer Schönheit so lange verständnislos gegenüberstehen und sie erst dann zu sehen beginnen, bis ihnen Fachleute oder Liebhaber Hinweise und Erklärungen geben. Erst dann werden sie sich dessen bewusst, dass diese Dinge nicht von selbst werden, dass es keine Maschine gibt, die sie ohne Einschaltung künstlerischer und technischer Phantasie erzeugt und dass es ausserordentlicher Arbeit und ernstester Bemühung bedarf, um sie entstehen zu lassen. Erst allmählich werden sie dann die einfache und überzeugende Schönheit einer Drucktype, eines harmonischen Satzbildes, eines architektonisch gut gebauten Titels und eines reizvollen Einbandes sehen und werten lernen und werden es begreifen, dass der künstlerische Wert eines Buches nicht allein von der Kostbarkeit des verwendeten Materials und vom Reichtum der Verzierungen abhängig ist. Auch den einfachsten Papp- oder Leinenband kann geschulte buchkünstlerische Phantasie, gereifter, zielsicherer Geschmack und technisches Können veredeln und in die Sphäre des Künstlerischen erheben. Denn die ästhetischen Qualitäten einer Buchgestaltung können nur aus ihren technischen emporwachsen, und weder Bild noch Schmuck, und seien sie noch so wertvoll, werden allein imstande sein, ein in seiner Ganzheit vollendetes Buchkunstwerk zu bilden, wenn die innere und äussere Harmonie fehlt.

Wer es unternimmt, die Bücher auf diese Eigenschaften hin zu prüfen, wird bald zu einem ganz besonderen, sehr reizvollen und sehr anregenden Verhältnis zu ihnen kommen. Es wird sich eine Freundschaft zwischen dem Buche und seinem Besitzer bilden, die zu beglücken und zu bereichern vermag. Gewiss schrieb Adolph von Harnack, neben Max Liebermann und Gerhart Hauptmann Protektor der Internationalen Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927, dass gute Bücher auch in schlichtem Gewande gute Freunde der Menschen sind, aber er setzt hinzu, dass die Buchkunst diese Freundschaft verstärkt und ihr Würde und Anmut verleiht.

Die Buchkünstler

Diese Würde und Anmut den Büchern mit auf ihren Weg zu geben, ist eine besondere und sehr beglückende Gabe, die ein gütiges Schicksal den Buchkünstlern verliehen hat. Sie mussten sich diese Fähigkeiten durch harte und ernste Arbeit erwerben, um aus gelegentlichen, oft nur improvisierenden Mitarbeitern zu erfahrenen Spezialisten zu werden, denen alle Herstellungsmöglichkeiten und technischen Bedingungen des Buchwerdens genauestens bekannt sind. Erst dadurch konnten sie Treuhänder und Berater der Verleger und Drucker werden und konnten jene wertvolle, auf gegenseitiges Verständnis und Achtung aufgebaute Arbeitsgemeinschaft mit den ausführenden Kräften des Buchgewerbes begründen, die der deutschen Buchkunst und dem deutschen Buchgewerbe zum besonderen Segen geworden ist. Denn wie die Künstler diesen Buchgewerblern die Fundamente ihres technischen Könnens verdanken, so schulten sie Erfindungsgabe und Geschmack dieser vorwärtsstrebenden Techniker. In dieser wertvollen Arbeitsgemeinschaft, die ausserordentlich viel dazu beigetragen hat, die deutsche Buchkunst zu ihrer heutigen, achtunggebietenden Höhe zu entwickeln, liegen die Anfänge zur Formung des schönen Buches des Alltags, jenes Buches, das für die grosse Menge der Leser bestimmt ist und weit mehr als die kleine Anzahl kostbarer Ausgaben imstande ist, Liebe und Verständnis für das schöne Buch in weiteste Kreise zu tragen.

Deshalb sollte der Herstellung dieser Bücher grösste Sorgfalt gewidmet werden und jedem von ihnen ein gut Teil Geschmack und Schönheit mit auf den Weg gegeben werden, gleichviel ob es sich um ein Werk der Literatur oder der Wissenschaft handelt, oder um ein Buch oder einen Städteführer, um ein Schulbuch — und bei diesem erst recht — oder ein Kochbuch, immer und in allen Fällen sollte ihnen etwas von diesem Geiste eingehaucht werden. Jede dieser Buchtypen, richtig erfasst und sinngemäss gestaltet, wird durch ihn veredelt und in seiner Werbewirkung erheblich gesteigert und wird sich vorteilhaft von der Masse des gleichgültig Erzeugten abheben.

Neben diesen schönen Büchern des Alltags, deren Hauptvorzüge Schlichtheit, Selbstverständlichkeit und Wohlfeilheit sein müssen, wird sich die Arbeit des Buchkünstlers mit besonderer Hingabe dem edlen Buche zuwenden. Hier wird er sein ganzes Können und seine erprobte Meisterschaft im Gestalten und Erfinden beweisen können und seine Arbeit, die im wesentlichen im Ordnen und Beseelen, im Verfeinern und rhythmischen Beleben aller Buchteile besteht, zum höchsten Ausdruck und zur feinsten Harmonie steigern. Am eindringlichsten wird seine Mitwirkung beim Einband sichtbar werden, jenem Buchteil, der am unmittelbarsten für das schöne Buch zu werben imstande ist. Von der Unerschöpflichkeit dieser Erfindungskraft konnten jene Abteilungen der Internationalen Buchkunst-Ausstellung, die die Werke der deutschen Buchkünstler wohlgeordnet und übersichtlich vorführten, überzeugend berichten.

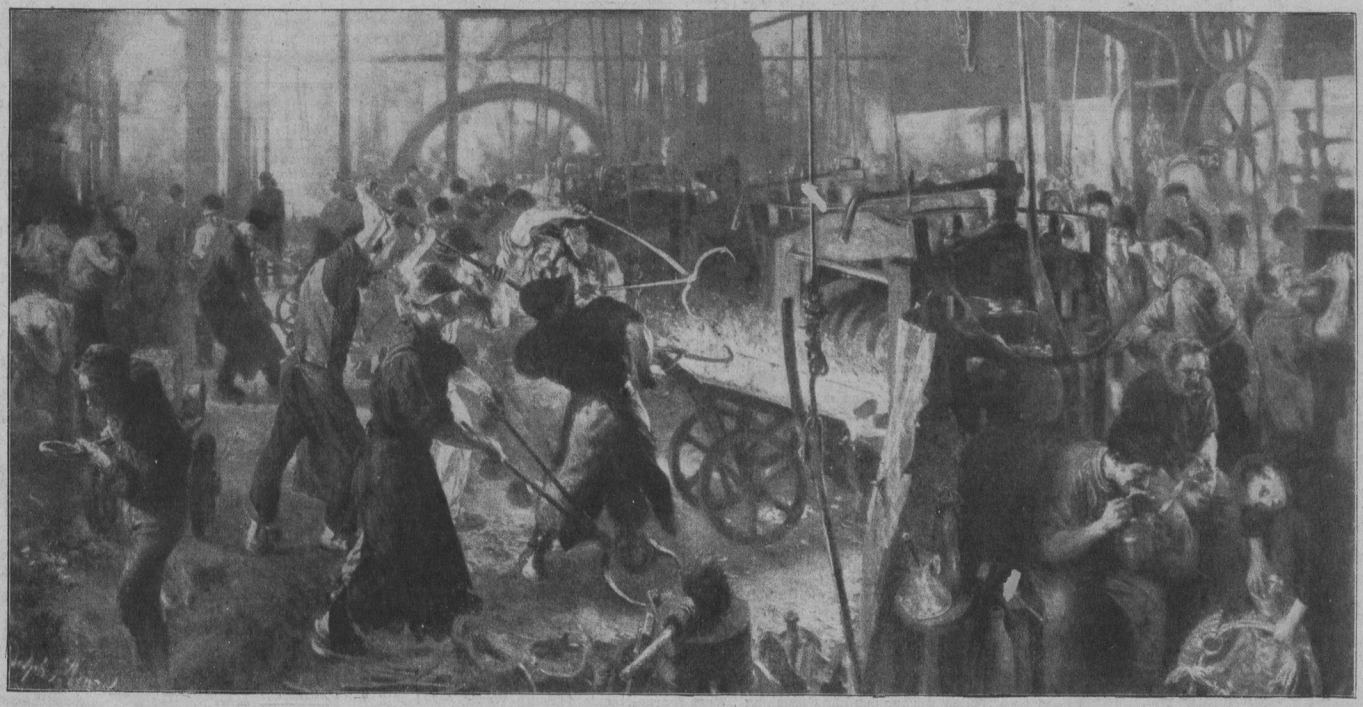
Vom billigsten Pappeinband bis zum kostbarsten, mit der Hand hergestellten Lederband konnte man alle Arten von Einbandmöglichkeiten sehen, die immer und immer wieder durch den persönlichen Willen ihres Schöpfers neuartig behandelt und durch seine Phantasie verschiedenartig geschmückt werden.

Die Ausstellung des Jahres 1927 war die Erfüllung des Versprechens, das die deutschen Buchkünstler auf der „Bugra" des Jahres 1914 gegeben hatten.

Auf der Höhe des Könnens

Nach einer Zeit des übelsten geschmacklichen Verfalls der deutschen Buchkunst um die Wende des neunzehnten Jahrhunderts setzte, wie auf allen anderen Gebieten künstlerischen und kunstgewerblichen Schaffens eine mächtige Aufwärtsentwicklung ein. Da das Gewerbe jener Zeit in seinen technischen Leistungen zwar durch Neuerungen aller Art wesentlich gesteigert, zu seiner künstlerischen und geschmacklichen Förderung von sich selbst die notwendigen Kräfte nicht mehr bereitzustellen vermochte, mussten ihm in einer kleinen Anzahl weitblickender Verleger und für das Sondergebiet der Bücher begeisterter Künstler, Helfer und Retter erstehen. Sie leiteten eine rastlos vorwärtsschreitende Bewegung ein, die zum erstenmal 1914 auf der „Bugra" das Vorhandensein eines neuen deutschen Buchstils überzeugend zu beweisen vermochte. Aus den Stürmern und Drängern von 1905 hatten sich die Könner von 1914 und aus diesen die Vollender und Meister des deutschen Buchstils von 1927 entwickelt.

Die Internationale Buchkunst-Ausstellung zeigte jene Reihe von Führern auf der Höhe ihres Könnens. Was Schreibkunst und Typographie, was Illustration und Einbandkunst zu leisten vermögen, war auf dieser Ausstellung zu sehen, die vor wenigen Tagen nach einem ausserordentlichen Erfolg bei



Adolph v. Menzel: Eisenwalzwerk (In der Berliner Nationalgalerie).

Der soeben erschienene XV. Band der Propyläen-Kunstgeschichte „Die Kunst des Realismus und des Impressionismus im 19. Jahrhundert" von Emil Waldmann, dem das Menzelsche Bild entnommen ist, stellt, wie übrigens alle Propyläen-Veröffentlichungen, den besten Typ des Deutschen Buches dar: der Inhalt von einem intimen Kenner seines Fachs geschrieben, die Ausstattung in jeder Einzelheit künstlerisch und technisch auf der Höhe der Zeit.